

der Austausch methodischer Erfahrungen kommen zu kurz. Eine schematische Anwendung der neuen Form der Propagandistenseminare führte auch zu folgendem organisatorischen Rückschritt: Während früher in Landkreisen in vielen Stützpunkten kleine Propagandistenseminare stattfanden, so daß es die Zirkelleiter der Dörfer nicht sehr weit hatten, um zum Seminar zu gelangen, führt man heute in vielen Kreisen nur Propagandistenseminare an zentral gelegenen Stellen durch. Es heißt, man könne ja vor fünf bis sechs Propagandisten keine Lektion halten. Das Ergebnis ist jedoch, daß die Zirkelleiter der abgelegenen Ortschaften nicht zum Seminar kommen. Was nutzt nun die Lektion, wenn die Zirkelleiter wegen des weiten Weges nicht daran teilnehmen? In solchen Fällen ist es schon besser, mit Zirkelleitern aus drei bis vier nicht weit voneinander entfernten Ortschaften die Probleme zu beraten.

Der Hauptgesichtspunkt für die Anleitung und Qualifizierung der Propagandisten sowie überhaupt für die Arbeit der Parteikabinette ist:

### **Die Propaganda muß die Durchführung der politischen und ökonomischen Aufgaben der Partei aktiv unterstützen**

Gerade in dieser Beziehung gibt es gegenwärtig die größten Schwächen, besonders im Parteilehrjahr. Diese aber — und darüber müssen sich die Parteileitungen und die Parteikabinette ernsthafte Gedanken machen — sind hauptsächlich auf eine fehlerhafte Anleitung der Propagandisten zurückzuführen. Die Anleitung sieht in der Tat oft so aus, als brauche man den Propagandisten nur „Bücherwissen“ und theoretische Formulierungen zu vermitteln, jedoch mit den Fragen des täglichen Lebens, mit den Grundfragen unserer politischen und ökonomischen Entwicklung, mit der konkreten Situation im Kreis oder Betrieb, in der MTS oder LPG würden sie selbst zurechtkommen. Das ist natürlich falsch. Manche Erscheinungen im Parteilehrjahr zeigen, daß vielerorts nach dieser falschen These gehandelt wird. So behandelte im Bezirk Schwerin ein Genosse Lehrer, Zirkelleiter für die Geschichte der KPdSU, die Kollektivierung in der Sowjetunion gründlich und gut. Als jedoch Zirkelteilnehmer auf Grund einiger Schwierigkeiten in einer LPG die Schlußfolgerung zogen, daß die LPG bei uns keine Perspektive hätte, wurde er mit dieser Frage nicht fertig.

Bei einer Beratung betonten Genossen aus Dresden, ein Hauptmangel im Parteilehrjahr sei die ungenügende erzieherische Arbeit der Propagandisten. Zweifellos ist das richtig. Einige Genossen zogen dann daraus den Schluß, die Propagandisten lediglich mehr in pädagogisch-methodischer Hinsicht zu qualifizieren. Natürlich ist auch das eine Aufgabe der Kabinette. Untersucht man jedoch dieses Problem genauer, so stellt man fest, daß die Propagandisten im Parteilehrjahr in erster Linie nicht deshalb ungenügend erzieherisch wirken, weil sie zu wenig von Pädagogik verstehen, sondern vor allem deshalb, weil sie nicht genügend befähigt sind, die theoretischen Fragen mit den konkreten Aufgaben zu verbinden, und weil sie sich nicht genügend mit Unklarheiten und feindlichen Auffassungen auseinandersetzen. Das aber ist nicht böser Wille der Propagandisten, sondern liegt meist daran, daß sie in dieser Hinsicht nicht genügend angeleitet werden, die konkreten praktischen Fragen nicht mit Sachkenntnis beherrschen, weil sie kaum wissen, welche unklaren Auffassungen in der Praxis auftreten.

Bei der Anleitung der Propagandisten muß stärker als bisher beachtet werden, daß zum Beispiel die Parteipropaganda und das Parteilehrjahr in einem Betrieb